

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends vor Verstand bezogen. Zusatzen für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringelohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig).

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., im amtlichen Teile 20 Pfg. Reklamen 20 Pfg. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 51.

Fernsprecher Nr. 42.

Donnerstag, den 30. April

1914.

Amtlicher Teil.

Jagdverordnung

betreffend die Eröffnung der Jagd auf Rehböcke. (§§ 39 und 40 der Jagdordnung).

Für das Jahr 1914 verbleibt es für den ganzen Regierungsbezirk Cassel bei dem gesetzlichen auf **Sonnabend, den 16. Mai 1914** fallenden Termin.

(L. 8.)

Der Bezirksausschuß zu Cassel.

gez.: Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 24 April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Biehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 17 des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) wird hierdurch mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. In den Städten Cassel, Fulda, Hanau, Hersfeld, Kirchhain und Schlüchtern ist an den Tagen der Klauenviehvermärkte des Marktplatzes verboten.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmung werden nach den §§ 74—77 des Biehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. (A. III. 1485)

Cassel am 5. April 1914.

Der Regierungspräsident

gez.: Graf v. Bernstorff.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 22. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die zuständigen Herren Minister haben durch Erlaß vom 28. v. Mts. widerruflich genehmigt, daß Professor Dr. Wolff zu Frankfurt a. M. in den Jahren 1914—1916 im hiesigen Regierungsbezirk auf Grundstücken des Staates, der Gemeinden und Stiftungen unter der Voraussetzung der Zustimmung der korporativen Eigentümer, sowie der Rathgeber, Pächter und staatlichen Revierverwalter Ausgrabungen nach Gegenständen von kulturgeschichtlicher Bedeutung vornimmt, die Genehmigung ist unter der Bedingung erteilt worden, daß die Ergebnisse der Grabungen dem Direktor des Hessischen Landesmuseums, dem Bezirkskonservator und dem Generaldirektor der Königl.

lichen Museen laufend mitgeteilt und die auf Gemeinde- oder Stiftungsgrundstücken entdeckten Gegenstände, die Zustimmung der korporativen Eigentümer vorausgesetzt, dem Landesmuseum in Cassel übereignet werden. Die Verfügung über die Zuweisung der auf Staatsgrundstücken gemachten Funde hat sich der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vorbehalten. Den Herren Bürgermeistern des Kreises gebe ich hienächst Kenntnis.

Hünfeld, den 22. April 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Durch Beschluß des Kreisaußschusses ist der Kreis wieder in 4 Impfsbezirke eingeteilt worden:

1. Impfsbezirk Hünfeld 1.

(Impfarzt Dr. Richardt zu Hünfeld.)

Impfort Hünfeld.

Für die Orte: Madenzell mit Oberförsterei Gutsbezirk Madenzell, Dammersbach, Kolzbach, Müst, Mückers, Sargenzell.

Für die Orte: Madenzell mit Oberförsterei Gutsbezirk Madenzell, Dammersbach, Kolzbach, Müst, Mückers, Sargenzell.

Impfport Hofaschenbach.

Für die Orte: Hofaschenbach, Mittelaschenbach, Oberaschenbach, Morles, Kimmels, Silges.

Impfport Gotthards.

Für die Orte: Gotthards, Schwarzbach, Obernüst, Mählerik, Gruben A. D. Unterbernhards, Oberförsterei Gutsbezirk Thiergarten.

2. Impfsbezirk Hünfeld 2.

(Impfarzt Dr. Reetschmer zu Burghaun.)

Impfport Nassdorf

Für die Orte: Nassdorf, Gräffelsbach, Sezelbach.

Impfport Großentast.

Für die Orte: Großentast, Soisdorf, Treischfeld.

Impfport Kirchhain.

Für die Orte: Kirchhain, Großenbach, Haselstein, Hofbach.

Impfport Michelsrombach.

Für die Orte: Michelsrombach, Oberfeld, Oberrombach, Rudolphshain.

Impfport Steinbach.

Für den Ort Steinbach.

3. Impfsbezirk Burghaun.

(Impfarzt Sanitätsrat Dr. v. Stefanelli zu Burghaun.)

Impfport Burghaun.

Für die Orte: Burghaun, Gruben A. B., Hünhan.

Impfport Rothenkirchen.

Für den Ort Rothenkirchen.

Impfport Langenschwarz.

Für die Orte: Langenschwarz, Großenmoor, Döckelmannskirchen, Schlogau.

Impfport Wehrda.

Für die Orte: Wehrda mit den beiden Gutsbezirken, Schlegentrod, Wehlos.

Impfport Reutkirchen.

Für die Orte: Reutkirchen, Rauers, Rhina, Oberstoppel, Unterstoppel.

Impfport Odenaschfen.

Für die Orte: Odenaschfen, Hermannspiegel, Reisenbach, Müsenbach.

4. Impfsbezirk Eiterfeld.

(Impfarzt Sanitätsrat Teschauer zu Eiterfeld.)

Impfport Eiterfeld.

Für die Orte: Eiterfeld, Fürsteneck, Arzell, Behenrod, Dittlofrod, Körnbach, Leibold, Leimbach, Malges, Mengers, Oberweisenborn, Redrod, Wölf.

Impfport Oberufhausen.

Für die Orte: Oberufhausen, Unterufhausen.

Impfport Mansbach.

Für die Orte: Mansbach mit den beiden Gutsbezirken, Glaam, Oberbreichbach, Soislieben.

Impfport Buchenau.

Für die Orte: Buchenau, Bodes Erdmannrode, Fischbach, Giesenhain.

Hünfeld, den 28. April 1914.

Der Königliche Landrat: v. Jerin.

Für Landwirte.

Die beiden verfloßenen feuchten Jahre haben neben Ernteschwierigkeiten vielfach Schäden an den Feldfrüchten gezeitigt, die auf eine zu starke Durchnässung des Bodens und dessen Undurchlässigkeit zurückzuführen sind.

Neben dem Ausfaulen von Kartoffeln, Alee und Palmfrüchten sei hier besonders der lästigen Erscheinung des Lagerens von Getreide gedacht, das zwar mit von anderen Umständen (geiles Wachstum) veranlaßt sein kann, gewöhnlich aber der Beschaffenheit des Bodens zuzuschreiben ist.

Der durch andauernden Regen aufgeweichte Boden (hier meist Röt- oder Basaltboden) bietet den Halmwurzeln keinen genügend sicheren Standort, bei Wind oder Schlagregen werden ganze Getreideflächen umgeweht und zerwühlt.

Geht dies vor der Blüte, so ist die Frucht meist ganz verloren; der geringste Schaden besteht in der erschwerten Ernte.

Die verfloßenen Sommer haben gezeigt, daß besonders Daser, der schon gern auf feuchten Flächen gesät wird, überall in den Geländemulden, überhaupt auf nasen Strichen gelagert war, wo aus den Hängen Quell- und Druckwasser zu Tage trat oder den Boden durchnässte. Hierbei war als auffällig immer zu beobachten,

„Körperlich nicht, aber seine Seele leidet. Ich weiß nicht, welche Worte ich brauchen soll, um es dir zu beschreiben.“

„Fräulein von Globoff wurde sehr bleich, dann sagte sie:

„Ich will es dir ersparen, Olga. Dein Bruder möchte unsere Verlobung lösen.“

„Ja, Anastasia. Ich kann es nicht mehr mit ansehen, wie er sich quält.“

„So gib ihm den Ring zurück, den er mir einst gegeben.“

Scheinbar ruhig zog sie den goldenen Reif mit dem Brillanten vom Finger und hielt ihn Olga hin.

„Du bist so ruhig. Schmerzt es dich nicht?“

Ein tränenloses Schluchzen hob Anastasias Brust.

„Ich muß es tragen,“ entgegnete sie, aber als Olga sie in die Arme zog, da vertiefte sie die Fassung, und sie weinte herzbrechend.

„Sascha sagt, daß er dir immer ein Gefühl warmer Freundschaft bewahren wird.“

„Freundschaft statt Liebe,“ sagte Anastasia bitter, „ein Almosen brauche ich nicht.“

Olga fuhr ganz erschüttert nach Hause. Sie traf ihren Bruder in höchster Aufregung auf sie wartend.

„Da ist dein Ring,“ sagte sie, „du bist frei.“

Wie von einem schweren Alp befreit, atmete Sascha auf.

„Olga, ich danke dir.“

Und bewegt zog er die Schwester in die Arme.

Frühzeitig als sonst kam in diesem Jahre der Benz über die Erde gezogen. Schon belaubten sich die Bäume; fröhliche Menschen in hellen Sommerkleidern lustwandeln im Freien.

Aus der Bahn geschleudert.

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Herbert Rivulet.)

15. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Er liebt mich nicht,“ dachte das ältliche Mädchen, ganz verärgert ist er aus Wiesbaden zurückgekehrt. Ganz hat er dort eine andere kennen gelernt, und ihr gehört jetzt sein Herz.“

Auch Herr von Globoff und seine Frau dachten dasselbe.

Durch Olga hörte Anastasia von Ellen, und auch deren Bild hatte sie gesehen. Traurig sagte sich die Rusin, daß sie in Fräulein von Werdenstätt eine nicht zu unterschätzende Nebenbuhlerin zu fürchten hatte.

Nach dem Tode der Fürstin Schermatoff siedelte deren Tochter nach Klobischkin zum Bruder über. Es lag wenig Nachbarschaft um das Schloß. Tagelang waren die Wege verschneit, und der kleine Schlitten mit dem Trabber fuhr mit Bruder und Schwester über die schlechten Wege.

„Sascha,“ sagte Olga eines Abends, „du behandelst Anastasia so kalt, sie leidet sehr darunter. Seit einer Woche bist du nicht mehr bei ihr gewesen.“

„Ich hatte keine Zeit,“ brummte der Fürst verdrießlich. „Keine Zeit? Und ich finde dich oft trübselig.“

„Woran denkst du, Sascha?“

„Ach, so laß mich doch in Ruhe.“

Olga kam zu ihm hinüber und kniete vor seinem Sessel nieder.

„Nicht so, Sascha, weise mich nicht schroff zurück. Bin ich nicht deine beste Freundin? So sprich dich doch aus, Bruder!“

Er sprang auf und rief:

„Olga, Olga, ich ertrage es nicht länger! Ich fühle die Kette, die mich fesselt, und sie ist so schwer. Sie klickt bei jedem Schritt, und ich kann sie nicht abstreifen.“

„Du liebst Ellen von Werdenstätt, vertraue dich mir an. Ich habe gefürchtet, daß es so kommen würde, als ich dich in Wiesbaden mit ihr zusammen sah.“

„Ja Schwesterchen, du hast recht, ich liebe sie. Wie sehr — das habe ich erst durch die Trennung erkannt!“

„Du mußt es Anastasia sagen, das bist du ihr schuldig.“

„Ich kann es nicht,“ zögerte sie über seine Lippen.

„Dagleich mein Herz ihr nicht gehört, habe ich doch ein warmes Gefühl der Freundschaft für sie, und sie tut mir so fürchtbar leid, wenn ich ihre traurigen Augen sehe.“

„Soll ich mit ihr sprechen?“

„Würdest du es tun? Mir fehlt der Mut dazu.“

„Ja Sascha, ich will es. Sie wird einsehen, daß sie besser tut, dich freizugeben.“

Schermatoff umarmte die Schwester dankbar.

„Hast du Antwort auf deinen letzten Brief an Ellen bekommen?“

„Nein, sie schreibt mir selten.“

Nach einigem Zögern sagte Olga hinzu: „Ich muß es dir sagen, Bruder, ich glaube nicht, daß sie wärmer für dich empfindet.“

„Laß mich erst frei sein, dann kann ich anders um sie werden! Ich weiß, daß das Glück meines Lebens davon abhängt!“

Olga schwieg, der Bruder tat ihr leid. —

Am nächsten Sonntage fuhr sie zu Globoffs hinüber. Sascha blieb in feierhafter Aufregung zurück.

„Du kommst allein?“ sagte Anastasia enttäuscht. „Warum ist Sascha nicht mit dir gekommen?“

„Liebe Anastasia, ich muß dich allein sprechen. Bist du mir geduldig zuhören? Es ist etwas sehr Ernstes!“

„Ist Sascha krank?“ fragte Anastasia erschreckt.

daß die Palme an den Haupt- und Handfurchen stehen blieben.

Diese Beobachtung wird die Ueberlegung der betroffenen Landwirte dahin führen, zu erkennen, daß feine Entwässerung das Lagern zu verhindern vermag; ich empfehle ihnen weiterhin, den Boden mit regelmäßigem Lager einmal durch Aufgraben bis wenigstens 1 m Tiefe zu untersuchen, wenn möglich bei nasser Witterung. Finden sich bald unter der Flugsohle Ton, in Ton eingeschlammte Sandsteine, steinige braune, eisenverhärtete Schichten, auf denen das Grundwasser steht, so erkennt man hierin leicht die Ursache der Verschlammung des Mutterbodens. In anderen Lagen findet sich hohes Grundwasser trotz leichten Untergrundes als Druckwasser vom Gang bei mangelnder Vorflut.

In allen diesen Fällen bietet die Drainage die Möglichkeit, den schädlichen hohen Grundwasserstand zu senken, die Undurchlässigkeit der Tonsschicht zu mildern und die von Ortsteinschichten dauernd zu durchbrechen; ausgeschlossen sind nur Flächen, unter denen der Fels hoch einsteht.

Nun ist freilich die Drainage ein Werk der Fachkunst, das der Landwirt zweckmäßig nicht ohne sachverständigen Rat und Aufsicht ausführt; neben der Lage und Tiefe der Stränge ist besonders sorgfältig die Frage der Vorflut zu studieren, wenn nicht ein tiefer Graben an der tiefsten Stelle vorbeiführt. Auswahl und Kauf der Drainrohre erfordert gute Sachkenntnis; es ist auf wetterbeständiges Material, guten Brand, glatte, runde und rechtwinklig geschnittene Rohre ohne inneren Grat unbedingt Wert zu legen und der gute Ruf einer Ziegelei schützt nicht immer vor Ausschufware.

Vielfach scheitert eine Entwässerung, weil der Eigentümer auf seinem Grund und Boden nicht die benötigte Vorflut findet; der gefällige Nachbar ist nicht nimmer willig, die Erlaubnis eines Vorflutstranges auf sein Grundstück im Grundbuche eintragen zu lassen, was heute nötig ist, um sich für die Zukunft zu schützen.

Nun bietet zwar das alte kurheffische Wassergesetz die Möglichkeit, solche Vorflut vom Nachbar zu erzwingen, aber die einfachste und günstigste Form bietet doch ein genossenschaftlicher Bau für mehrere Beteiligte, weil dann die Anlage in großen Zügen ohne rechtliche Schwierigkeiten, bei günstiger Geldbeschaffung und sachverständiger staatlicher Aufsicht durchgeführt werden kann. Eine Reihe bestehender Genossenschaften lassen die Vorteile erkennen.

Was nun die Kosten der Entwässerung durch Drainage betrifft, so stellt sie sich hier auf etwa 250—300 M. für 1 Hektar, Verzinsung, Tilgung und Unterhaltung mit etwa 7% berechnet, erfordert eine jährliche Abgabe von 18—21 M. für 1 Hektar.

Dem steht nach den bisherigen Erfahrungen bei guter Bewirtschaftung der drainierten Flächen ein Mehr-Ertrag von 40 M. für 1 Hektar gegenüber, wobei die Vorteile der besseren Bewirtschaftung infolge schnellen Abtrocknens nicht in Rechnung gestellt sind. Drainierte gute Böden haben schon in vier Jahren die Auslagen wieder eingebracht.

Wer die gewaltigen Aufwendungen beobachtet, die der Osten der Monarchie für solche Kulturverbesserungen macht, kann nur wünschen, daß die heffischen Landwirte, denen darin noch viel zu tun übrig bleibt, sich die ältere und bessere Landeskultur fortgesetzt erwerben und erhalten.

Fulda.

Wenzel, Baurat.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der sich seinem Ende zuneigende Aufenthalt des Kaiserpaars auf Korsu verläuft auch fernerhin im allgemeinen in dem bisherigen Rahmen.

In der Villa, die Werdenstädt einst bewohnt hatten, lebte nun seit einem Jahre die Familie eines Arztes. Blondlockige Kinder lugten durch das schamiedeiserne Gitter. Wenn Edern der Weg hier vorbeiführte, pflegte er stets fortzuschauen, er wollte die Veränderung nicht sehen. Der Graf sollte bald zum Rittmeister befördert werden. Er war sehr ernst geworden. Im Dienst allein fand er Befriedigung.

Heute lehnte er von einer ermüdenden Übung heim. Schon früh war er fortgeritten. Der Oberst hatte wohlgefallig auf den Offizier geblickt und in freundlichen Worten seine Zufriedenheit geäußert. Als Edern müde und erbt in sein Arbeitszimmer trat, lag ein Brief auf seinem Schreibtisch. Er wußte, daß dieser von der Schwester seiner Mutter aus der Mark kam. Die alte unverheiratete Dame lebte einsam auf ihrem Gute. Sie war die Pate des Oberleutnants und hatte von jeher eine große Vorliebe für diesen Riffen gezeigt.

„Lieber Heinz!“

schrieb sie,

„Könntest Du mich nicht bald für einige Tage besuchen? Es geht mir schlecht. Ich habe im Winter viel durch die Gicht zu leiden gehabt; der Arzt verlangt eine Badekur. Ich soll nach Wiesbaden gehen. Weißt du nicht dort eine gute Pension?“

Wenn es Dir möglich ist, so komme zu mir; ich möchte mich mit Dir aussprechen.

Deine Dich liebende Tante

Ernestine von Olfersburg.“

Edern teil graphierte zurück:

„Sobald abkömmlich, treffe bei Dir ein.“
Das alte Fräulein bewohnte ein hübsches, im Villenstil gebautes Haus. Seit vielen Jahren kränkelnd, hatte

Am Montag vormittag nahm der Kaiser im Achilleion die gewohnten Vorträge entgegen. Nach der Mittagstafel besichtigten die Majestäten die ausgestellten Arbeiten des Malers Marschall, später unternahm sie einen Automobilausflug.

Der Reichstag ist am Dienstag nachmittag nochmals in die Erscheinung getreten; er beschäftigte sich in dieser seiner ersten Sitzung nach den Osterferien mit der Besprechung von Petitionen. Im Laufe des Dienstags fanden auch Besprechungen zwischen der Regierung und den Führern der bürgerlichen Reichstagsparteien statt, welche der Herbeiführung einer gegenseitigen Verständigung betreffs der Vorlage galten, deren definitive Erledigung dringend notwendig erscheint. Von diesem Einigungswerke hängt es ab, ob der Reichstag im Mai den Sommer über wieder vertagt, oder ob er formell geschlossen werden wird.

Ein umfangreicher abermaliger Nachtragsetat für den Reichstag ist angekündigt. Die in ihm enthaltenen Forderungen beziehen sich auf den Erwerb des vielgenannten Grundstücks in der Viktoriastraße 34 in Berlin für den Neubau des Militärkabinetts-Gebäudes, ferner auf Errichtung neuer deutscher Konsulate auf der Balkanhalbinsel, weiter auf Begründung von Militärattacheposten in Belgrad, Sofia und Athen und auf noch sonstige Zwecke der Reichsregierung.

Die Novelle zur Postordnung, betr. die Einführung von Postkreditbriefen, tritt am 1. Mai d. Jahres in Kraft.

Das preussische Abgeordnetenhaus trat am Montag in die Beratung des Kultusetats ein, wobei sich zunächst eine allgemeine Debatte erhob, welche die gesamte Sitzung ausfüllte.

Die kürzlich ausgeführten Besuche des Reichssekretärs Kühn an den Höfen von Dresden, München, Stuttgart und Karlsruhe sollten nach Behauptungen in der Tagespresse politische Zwecke verfolgen und namentlich der Vorbereitung neuer Rüstungs- und Steuervorlagen geolten haben. Dem gegenüber erklärt jetzt die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Rundreise des Staatssekretärs Kühn an den genannten Höfen sei ausschließlich durch Höflichkeitserwägungen veranlaßt worden.

Luxemburg. Das belgische Königspaar stattete am Montag und Dienstag einen Besuch am luxemburgischen Nachbarhofe ab.

Oesterreich-Ungarn. Die neuesten offiziellen Wiener Berichte über das Befinden des Kaisers Franz Josef lauten wiederum etwas günstiger. Sie sprechen sogar schon davon, daß der Monarch voraussichtlich schon in den nächsten Tagen, sofern es die Witterung gestatten sollte, wieder einen ersten Spaziergang unternehmen werden könne. Private Wiener Nachrichten äußern sich indes noch nicht so optimistisch über den Verlauf der Krankheit des Kaisers, obwohl es scheint, daß er ihren Höhepunkt nun doch überwunden habe. Am Montag mittag empfing der Kaiser den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, seinen Vertreter bei der Eröffnung der Delegationsession in Budapest, in längerer Audienz.

Frankreich. Die Ergebnisse, der am vergangenen Sonntag vollzogenen Neuwahlen zur französischen Deputiertenkammer sind nunmehr bis auf einige bekannt. Gewählt sind 59 Konservative und Katholisch-Liberale, 54 gemäßigte Republikaner, 51 Linkerepublikaner, 26 Radikale, 8 Republikanisch-Radikale, 8 geeinigte Radikale, 16 sozialistische Republikaner, 41 geeinigte Sozialisten. Es sind 251 Stichwahlen erforderlich. Die Wahl in Pontivy wird bestritten. Es stehen nur noch die Wahlergebnisse aus den Kolonien aus. Die Konservativen und Katholiken gewinnen 7, die gemäßigten Republikaner 5, die Linkerepublikaner 10, die radikalen Republikaner verlieren 6, die geeinigten Sozialisten gewinnen 4 und die sozialistischen Republikaner verlieren 2 Sitze. Die eigent-

sie recht allein gelebt. Ihr Gut Rodensfeld wurde durch den alten Verwalter bewirtschaftet und lieferte hübsche Erträge. Das bescheidene Leben des Freisöldleins spann sich still ab; sie verbrauchte kaum ein Drittel der Einnahmen. Ein hübsches Vermögen hatte sich mit der Zeit angesammelt. Sobald Heinz von Edern abkömmlich war, besuchte er die Tante. Sie besaß ein warmes Herz und eine große Frische des Geistes. Heinz war ein leidenschaftlicher Jäger, und in den prächtigen Wäldern gab es viel Wild. Im Herbst war Heinz oft nach Rodensfeld gekommen, um die Feldhühnerjagd mitzumachen, zu der sich auch die Nachbarn einfanden.

Heute war ein besonders schlimmer Tag für Fräulein von Olfersburg gewesen. Sie hatte schlecht geschlafen, und böse Schmerzen plagten sie. Die blauen Augen sahen trübe unter dem schwarzen Häubchen hervor, und die armen, von der Gicht gekrümmten Finger ruhten matt im Schoß. Ihre treue Dienerin Emma saß neben ihr und sprach ihr Mut zu, aber die Kranke schüttelte den Kopf.

„Al deine gut gemeinten Worte helfen nichts, meine gute Emma,“ sagt Fräulein von Olfersburg, „ich fühle, daß ich nicht mehr lange leben werde, und ich sehne mich nach dem Ausruhen, ich bin recht einsam. Ja, könnte der Heinz sich entschließen, nach Rodensfeld zu ziehen! Aber er ist Soldat mit Leib und Seele und wird es in seinem schönen Berufe weit bringen. Es wäre ein Unrecht, in seine Pläne einzugreifen. Ich hatte gehofft, er würde heiraten. Seine Kinder würde ich wie eine Großmutter lieben.“

„Er wird bald kommen, Baroness,“ sagte die Dienerin, „hat er es doch heute telegraphiert. Ich habe schon sein Zimmer eingerichtet.“

„Ja, mache es meinem lieben Jungen recht gemütlich. Du weißt, wie nahe er meinem Herzen steht! Bin ich

liche Entscheidung in dem französischen Volkskampfe werden also erst die überaus zahlreichen Stichwahlen bringen, doch kann man wohl jetzt schon sagen, daß sie ebenso wenig einschneidende Veränderungen in den bisherigen Parteiverhältnissen in der Volksvertretung Frankreichs bewirken dürften, wie schon die Hauptwahlen selber. Es wird also das bisherige Kabinett Doumergue bis auf weiteres noch am Staatsrudel bleiben.

Albanien. Offenbar unter dem gemeinsamen diplomatischen Trude der Großmächte beginnt nunmehr Griechenland sich zur Räumung der von seinen Truppen bisher besetzt gehaltenen Distrikte Südalbanien zu bequemen. Aus Durazzo wird unterm 27. April gemeldet: Nach einem bei der Regierung eingelaufenen Telegramm hat der Kommandant der griechischen Truppen bei Tepeleni den Kommandanten der albanischen Gendarmerie von dem Abzug der Truppen verständigt, worauf die Gendarmerie die von den Griechen geräumten Stellen bezog. Außerdem haben laut einer Depesche aus Athen die griechischen Truppen nach Viglista und Biaskovi geräumt; die bei Delvino gestandene neunte Division ist ebenfalls über die griechische Grenze zurückgegangen.

Rußland. Auf dem russischen Dampfer „Kometa“, der eine Ladung Benzin an Bord hatte und eine Besatzung von 30 Mann führte, ereignete sich etwa 20 Seemeilen südwestlich von Algier eine Explosion. Der Dampfer sank infolgedessen; von den an Bord befindlichen Personen ertranken 15.

Amerika. Im amerikanisch-mexikanischen Konflikt sind Vermittlungsbemühungen im Gange. In Washington haben Argentinien, Brasilien und Chile ihre Vermittlung zur friedlichen Beilegung des Konfliktes angeboten, die auch von der Regierung des Präsidenten Wilson angenommen worden ist. Ferner ist die Rede von einer geplanten Vermittlungsaktion der Vertreter der europäischen Mächte in Mexiko. Da aber die Entfernung des Präsidenten Huerta aus dem Amte die Grundlage für diese gesamte Aktion abgeben soll, so ist deren Erfolg höchst fraglich. — Die in Tampico durch das tatkräftige Eingreifen der Besatzung des deutschen Kreuzers „Dresden“ vor der mexikanischen Volkswut geretteten Amerikaner sandten an Kaiser Wilhelm ein warmes Danktelegramm für diese bewährte Hilfe. — Wie Privatnachrichten aus Chihuahua behaupten, hat der Rebellenführer Villa seinen Kameraden, den General Carranza, gefangen setzen lassen.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 29. April 1914.

— Jetzt ist die blühende, goldene Zeit, jetzt sind die Tage nicht der Rosen jedoch der wonnigen, schneigen Blütenpracht der Obstbäume. Kirche, Pflaume, Zwetsche, ja selbst Birnen und Äpfel haben ihr herrlichstes Kleid angelegt. Wandert man jetzt durch Flur und Wald, so zeigt sich überall das eindrucksvolle Bild des Wiedererwachens der Natur in ihrer größten Erhabenheit. Die jüngsten kalten Nächte haben anscheinend keinen Schaden verursacht.

Die Hünfelder Dampfziegelei Emil Ebert ist unter Nr. 32 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

— Gestern vormittag kurz vor 9 Uhr überflog ein großes Flugzeug (Doppeldecker) auf der Fahrt von Gotha nach Frankfurt a. M. unsere Gegend. Das sehr starke Propellergeräusch lockte viele Schaulustige aus den Dörfern, aber der Flieger hatte eine solche Geschwindigkeit, daß er sehr rasch den Blicken entchwunden war.

— Die Fuldaer Reisevereingung von Priestaubens Liebhabervereinen ließ am letzten Sonntag vormittag gegen 9 Uhr etwa 800 Tauben auf hiesigem Bahnhof fliegen, welche den Vereinen Salmünster-Soden, Schlüchtern, Lauterbach, Neuhof, Flieden, Doras, Fulda und

doch sein Pate und habe ihn als Vermächtnis der einzigen, frühverstorbenen Schwester übernommen.“

Nach zwei Tagen meldete Edern seine Ankunft.

In ihrem schwarzseidenen Sonntagskleide, ein feines Spitzenhäubchen auf dem Silberschitel, erwartete Fräulein Ernestine ihren Riffen voll froher Ungeduld. Da es ein warmer, schöner Tag war, hatte sie ihren Rollstuhl, an den sie leider gefesselt war, auf die Veranda bringen lassen. Vor der Veranda lag der große Rasenplatz, und hochstämmige Rosenstöcke und zierliche Blumenbeete verrieten, daß ein tüchtiger Gärtner sie pflegte.

Der Wagen, der den Reisenden von der Bahn geholt hatte, rollte durch die lange Pappelallee, dann über den Kiesweg und hielt vor der Villa. Glücklich sprang Edern herab und eilte die Stufen hinauf.

„Mein guter Junge, da bist du, willkommen, herzlich willkommen!“ rief das alte Fräulein und streckte dem Riffen die Arme entgegen. Ein Lächeln des Glücks überflog ihr eingefallenes Gesicht.

Heinz umfaßte die gebrüchliche Gestalt und küßte die alte Dame innig.

„Nun, Tantechen, wie geht es dir?“ fragte er, neben dem Rollstuhl Platz nehmend.

„Schlecht, mein Junge.“

Eine lange Bitanei ihrer Leiden folgte. Geduldig hörte Edern zu.

„Du sollst nach Wiesbaden“ sagte er, „da kann ich dir eine gute Pension empfehlen. Du weißt, daß mein früherer Regimentskommandeur Oberst von Werdenstädt vor einem Jahre plötzlich starb. Seine älteste Tochter Anna leitet in Wiesbaden die Pension Quisfana. Soll ich an sie schreiben und anfragen, ob sie Zimmer frei hat?“

(Fortsetzung folgt.)

Florenberg angehört. Interessant war es, zu sehen, wie die Tiere sich erst in die Höhe schlangen, sich durch einige Rundflüge orientierten und dann meist die richtige Fluglinie einschlugen. Es sind dies die ersten Uebungsflüge und soll das große Preisfliegen am 19. Juli und 1. August von Posen bzw. Thoen aus veranstaltet werden.

— Ernannet wurde der Regierungsbaumeister des Maschinenbauamts Engelhardt in Fulda, zum Regierungs- und Baurat.

— Der Kommandeur der 22. Feld-Artillerie-Brigade, Oberst Gronau, wurde zum General-Major befördert.

— Die Elektrizitätsversorgung-Konferenz, die auf Samstag nach Hanau auf Anregung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover und des Regierungspräsidenten von Cassel einberufene Konferenz der Vertreter der Kreise Hanau, Selnhäusen, Schlächtern, Fulda, Hünfeld und Gersfeld hatte sich mit der Ausnutzung der Main-Wasserkräfte zu befassen. Es handelt sich um die Abgabe von elektrischer Energie. Angestrebt wird die Versorgung sämtlicher genannten Kreise mit Elektrizität und Herstellung einer Verbindung der Main-Wasserkräfte mit den Stauwerken des Wesergebietes. Auf der Konferenz wurden verbindende Beschlüsse noch nicht gefasst, die jedenfalls später noch stattfindenden Besprechungen vorbehalten wurden.

— Maßnahmen für das Kaisermanöver. Aus Thüringen und Hessen werden Ende des Sommers sehr viele Reservisten auf die Dauer von vier Wochen zu einer militärischen Uebung eingezogen. Es ist nämlich verfügt worden, daß sämtliche Bataillone der Infanterie des 11. Armeekorps, das bekanntlich an dem Kaisermanöver teilnimmt, für dessen Dauer durch Zuziehung von 700 Mann zu verstärken sind, während die Bataillone sonst nicht ganz 600 Mann zählen. Während des Kaisermanövers wird also jedes Infanterie-Regiment 2700 Mann stark sein. Auch die Jäger- und Pionierbataillone sind auf 700 Mann zu verstärken. Als Fahrer für die Feldküchen, für die Schanz- und Werkzeugwagen usw. der Infanterie sollen eine weitere große Zahl Reservisten des Trains ebenfalls auf vier Wochen einberufen und gleich den einzelnen Infanteriebataillonen zugewiesen werden. Es haben sonach außerordentliche zahlreiche Einberufungen anfangs September stattzufinden.

— Als erster Zug passiert den Schlächterner Tunnel in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai der D-Zug 1 auf der Fahrt von Frankfurt am Main nach Berlin um 12 Uhr 5 Min.

— Fouragepreise. Für die Vergütung der im Monat April 1914 verabreichten Fourage sind die Durchschnittspreise für die Kreise Fulda, Hünfeld, Gersfeld und Schlächtern wie folgt festgesetzt: für den Zentner Hafer 8 Mk 66 Pfg., Heu 3 Mk 15 Pfg. und Stroh 2 Mk 10 Pfg.

— An die Wasserfante. Programme zu der in der zweiten Juli-Hälfte stattfindenden Gesellschaftsfahrt nach Hamburg—Helgoland—Riel (112 Mk) und einer Anschlussfahrt Riel—Kopenhagen—Veslingborg—Rügen (80 Mk) sind zu beziehen vom Hessischen Landesauschuß des Deutschen Flottenvereins, Darmstadt, Waldstraße 1 (offen von 3—6 Uhr nachmittags) oder von den Flottenvereins-Ortsgruppen. Auch Nichtmitglieder, Damen und Herren, werden zugelassen. Reiseleitung: Hauptmann a. D. Bollmar. — Im Großherzogtum Hessen wird nur diese Fahrt vom Flottenverein veranstaltet, nur sie gewährt die daraus erwachenden Vorteile.

— Ein Doppeljubiläum. In der Firma J. Mollenhauer u. Söhne, Instrumentenfabrik Fulda, konnte am Donnerstag nicht nur Herr Thomas Mollenhauer, sondern auch der Mitinhaber Herr Joseph Mollenhauer auf einen merkwürdigen Abschnitt der Geschäftstätigkeit zurückblicken. Herr Thomas Mollenhauer feierte sein 60jähriges, Herr Joseph Mollenhauer sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Thomas Mollenhauer hat das

von seinem Vater im Jahre 1822 gegründete Geschäft zu einer der bedeutendsten Weltfirmen der Branche emporgebracht, wozu Herr Joseph Mollenhauer während seiner 25jährigen Tätigkeit im Geschäft, getreu der durch den Gründer festgelegten Eigenart des Hauses wesentlich beitrug.

— Wehrda, 27. April. Herr Rittmeister v. Bardeleben aus Hofgeismar erlegte gestern früh im Freiherrlich v. Stein'schen Forste einen kapitalen Auerhahn.

— Weglos (Krs. Hünfeld), 28. April. Der hiesige Gesangsverein „Germania“ feiert am 2. Pfingsttag das Fest seines 25jährigen Bestehens.

— Hanau, 27. April. Auf dem Wasserübungsplatz am Main, woselbst das hiesige dritte Eisenbahnregiment sich im Brückenbau übt, hat sich am Sonnabend ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Der Soldat Dreggeloop von der 3. Kompanie genannten Truppenteils wurde von einem Balken getroffen, trug einen Schädelbruch davon und starb kurz darauf. Ein anderer Soldat wurde leicht verletzt. Der getötete Soldat ist aus Braunschweig gebürtig.

— Corbach, 28. April. Im benachbarten Uplanddörfchen Belleringshausen waren dem Gemeindegeldheber 35 Mk. aus der Gemeindefasse gestohlen, während er sich mit seiner Familie bei der Feldarbeit befand. Man wollte einen Polizeihund kommen lassen. Das schien jedoch dem Dieb wenig zu behagen. In der Nacht hängte er ein Paket an die Klinke der Haustür, in dem das gestohlene Geld enthalten war. Am anderen Morgen fand es der Gemeindegeldheber wieder.

— Frankenberg, 27. April. An der Straße nach Obernburg, in der Nähe von Thalitter, wurde bei Wegearbeiten eine große Zechstein-Dolomithöhle bloßgelegt. Sie soll nach Lage und Beschaffenheit der Einhornhöhle im Harz ähnlich sein.

Vermischtes.

* Crainsfeld (Oberhessen), 28. April. Heute Nacht ereignete sich in unserem Orte ein gräßliches Drama. Der jüdische Einwohner Stein wurde mit seiner Familie im Schlaf überfallen und getötet, die Frau und mehrere Kinder überließen schwere Verletzungen. Nach Verübung der Tat flohen die Mörder, nachdem sie vorher das Haus in Brand gesteckt hatten. Dem Feuer fiel auch das Nachbarhaus zum Opfer. Ein heute früh aus Siegen telegraphisch beordneter Beamter mit seinem Polizeihund hat die Verfolgung der Mörder und Brandstifter aufgenommen.

* Wellrichstadt (Rhön), 26. April. Der 16jährige Sohn des Gutsbesizers Konstantin in Mühlfeld hat sich in der Götzelhalle erhängt. Er hatte vom Vater eine Züchtigung erhalten, diese soll die Ursache des Selbstmordes sein.

— Obersuhl, 28. April. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Freitag nachmittags im nahen Walde. Der Fuhrknecht B. Mohr war mit einem Arbeiter mit Aufladen von Tannen beschäftigt. Ein herabrollender Baumstamm schlug ihm ein Bein entzwei. — Ein noch schlimmerer Unfall traf gestern morgen den Fuhrknecht Baum. Die Pferde gingen durch und er wurde von dem schweren Wagen überfahren. Von einem Nischeldorfer Fuhrwerk wurde der Verunglückte in seine Wohnung gebracht. Die Sanitätskolonne überführte ihn gestern nachmittags in das Hersfelder Krankenhaus.

* Bädlingen, 27. April. In dem nahen Oelshausen geriet heute der Förster Laubach mit Wilderern, die er auf frischer Tat ertappte, in Kampf und wurde von ihnen erschossen.

* Bad Brückenau, 27. April. Der Brauereidirektor Rose, zuletzt in Dresden, stand wegen fortgesetzten Betrugs, Untreue und Urkundenfälschung vor dem Landgericht Würzburg. Er hatte sich hier sowie in Mündenstadt und Wiesentheid auf betrügerische Gründung von Gesell-

schaften m. b. H. und von Aktiengesellschaften verlegt und die Teilhaber um große Summen geschädigt. Er wurde zu drei Jahren Zuchthaus, 2000 Mark Geldstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt.

* Stuttgart, 28. April. Der Hauptlehrer Hauff aus Burgfelden, Oberamt Balingen, hat in Rheineck am Bodensee zuerst seine beiden Söhne im Alter von 5 und 12 Jahren und dann sich selbst erschossen.

Neueste Nachrichten.

— In der Budgetkommission des Reichstags gab gestern Staatssekretär Jagow wichtige Erklärungen über die auswärtige Lage und namentlich unser Verhältnis zu Rußland ab.

— Die Beratungen des Reichstages haben nach der Osterpause gestern wieder begonnen. Bei der Beratung von Petitionen entspann sich eine heftige Debatte über das Impfgesetz.

— Im Abgeordnetenhaus wandte sich gestern Kultusminister von Trott zu Solz entschieden gegen die Fälligkeit des Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen.

— Nach römischen Blättermeldungen sollen die Erzbischöfe von München, Köln und Wien zu Kardinalen ernannt werden.

Das Verbrechen zu Crainsfeld.

— Frankfurt, 29. April. Zu dem Verbrechen von Crainsfeld (Vogelsberg), bei dem eine ganze Familie von sechs Personen durch Beiliebe schwer verletzt wurde, wird dem „B. T.“ berichtet, daß der gestern morgen auf die Spur geleitete Polizeihund bis zu der etwa 2 Stunden entfernten Ortschaft Sand lief. Er verbellte einen dort wohnhaften Arbeiter in dessen Behausung. Im Besitze des Mannes, der Karl Hofmann heißt, fand man ein blutbeflecktes Hemd, das zu waschen er gerade im Begriffe war. Der Mann wurde verhaftet, leugnet aber, der Täter zu sein.



Dr. Thompson's Seifenpulver



spart Arbeit, Zeit, Geld.

Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen. 1/2 Pfund-Paket 15 Pf.

Für die

Monate Mai und Juni

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.



in bester Ausführung grösster Auswahl und billigsten Preisen

Joseph Weber, Fulda Hofmöbelfabrik Brauhausstrasse 18.

Stroh Hüte für Herren und Knaben in großer Auswahl und in den neuesten Facons sind eingetroffen. Rudolf Aha.

Eine Schweizer Ziege zu verkaufen. Riedtor Nr. 106.

Ein Logis zu vermieten. Töpferstraße Nr. 162.

Tapeten und Borden größte Auswahl am Platze empfiehlt zu billigsten Preisen. Joseph Bräuning Grossenbacher Tor.

Flöten und Piccolin Klarinetten sowie alle anderen Holzblasinstrumente in jeder Ausführung zu den billigsten Preisen. Katalog gratis und franco. J. Mollenhauer & Söhne, Fulda, Telefon 550.

Erbl. möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten. Ein oder zwei möblierte Zimmer mit oder ohne Pension. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Garantiert reinen Bienen-Honig offeriert C. Medler.

Feinste Biscuits u. Schokoladen Rudolf Aha.

Die Eheleute Weber Johannes Andreas Zöll und Anna Eva Zöll geb. Wettlauser in Heschmannskirchen haben durch Vertrag vom 23. April 1914 die für ihre Ehe bestandene allgemeine Gütergemeinschaft aufgehoben.

Dies ist im Güterrechtsregister Nr. 98 am 25. April 1914 eingetragen.

Burghausen, den 25. April 1914.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Entwurf einer von dem königlichen Herrn Regierungspräsidenten zu Cassel zu erlassenden Polizeiverordnung zur Verhütung von Hochwassergefahr liegt vom 22. April bis 2. Juni 1914 im städtischen Geschäftszimmer öffentlich aus.

Hünfeld, den 21. April 1914.
Der Bürgermeister.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr von ca. 30 cbm Saftkalkschlag und ca. 15 cbm Saftgrus soll

Mittwoch, den 6. Mai 1914

Vormittags 11 Uhr im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.
Der Magistrat.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Gasbadeofens sowie die Herstellung einer Baderichtung soll

Mittwoch, den 6. Mai 1914

Vormittags 10 Uhr im städtischen Hospital vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.
Der Hospitalsvorstand.
Beutling.

Bekanntmachung.

Die Anfuhr des Brennholzes für die städt. Bureau und Schulen soll

Mittwoch, den 6. Mai 1914

Vormittags 11 Uhr im städtischen Geschäftszimmer vergeben werden.

Hünfeld, den 29. April 1914.
Der Magistrat.
Beutling.

Gefunden

1 Herrenfahrrad.

Polizeiverwaltung Hünfeld.

Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

Donnerstag, den 30. d. Mts.

abends 8 1/2 Uhr

Maiseier.

Krieger-Verein Hünfeld.

Sonntag, den 3. Mai

von nachm. 3 Uhr ab

Scheibenschießen

auf dem Schießstand des Schützenvereins Hüf.

Der Vorstand.

Vogel-Züchter-Verein

Hünfeld.

Sonntag, den 3. Mai et.

von nachm. 3 Uhr an

General-Versammlung

im Vereinslokal, wozu höflich einladet

Der Vorstand.

Sonntag, den 3. Mai

von 2 Uhr ab

Grosses Preisschiessen.

Schießstand Dohrenwehda.

Freundlich ladet ein

Das Comité.

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche Schuhwaren, Leder, Schäfte, Samaschen, Rucksäcke und Schuhmacherartikel.

G. A. Werner

Schuh- u. Stiefel-Geschäft und Lederhandlung.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer 1914.

Mein Lager ist ausgestattet mit sämtlichen Neuheiten der Saison. Ich empfehle in grosser Auswahl zu billigst gestellten Preisen:

Neue Damenkonfektion wie

Kostüme, Paletots, Blusen und Röcke, sowie Unterröcke und Schürzen.

Neue Damenkleiderstoffe in

Wolle und Halbseide, schwarz und farbig

gut bewährte Qualitäten.

Neue Blusenstoffe.

Neue Waschstoffe in

Wollmousseline, Crêpe, Voile, Rips u. Zephir.

Neue Herrenkleiderstoffe für

Anzüge, Paletots und Beinkleider.

H. Büttner, Fulda

Gegründet 1864.

Spezialität: Kleiderstoffe für Damen und Herren. Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maß. Damen- und Kinderkonfektion.

Aloys Maier - Fulda

kgf. und päpstl. Hotlieferant. Gegr. 1846. Export nach allen Weltteilen.

PIANOS Flügel, Harmoniums

Erstklassige Fabrikate! Günstigste Teilzahlungen!

Pianos zu vermieten illustr. Katalog gratis.

Ständiges Lager von etwa 80 Instrumenten.

Auf Freitag treffen ein Schellfische, Cabliau, Bratfisch, Rotzungen. Ferner frischer Kopfsalat, Spinat, Radis. Stets frische Molkereibutter.

Rudolf Aha.

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

W. Albiez.

Michel

Michel - Brikets

anerkannt beste Marke

„Jahresproduktion 1914/15 125 000 D. W.“

Vertr.: **Wilh. Helmke, Fulda.** Tel. 72

Sportmützen

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Silian Lehner

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 1. Mai d. J. vorm. 10 Uhr werde ich in Morles

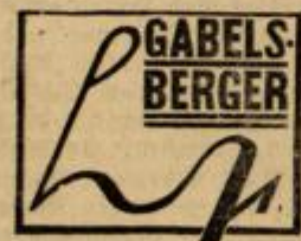
1 Saemaschine

öffentlich meistbietend gegen Paarzählung versteigern.

Zusammenkunft der Kaufliebhaber vor dem Bürgermeisteramt.

Ditzel

Gerihtsvollzieher in Hünfeld.



Stenogr.-Verein Gabelsbgr. Hünfeld.

Sonntag, den 3. Mai

Ausflug nach Dammersbach.

Abfahrt 12^u bis Marbach.

Die verehelichen Vereinsmitglieder, deren Eltern und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Suche auf sofort einen

jüngeren Mann

für leichtere Arbeit für mein Sägewerk und Holzplatz.

Johs. Wehner, Mackenzell.

Fußbodenöl, Staubfrei nicht schwarz werdend.

Carbolineum

bektes Fabrikat

offertiert billigst

Joseph Bräuning

Großenbacher Tor.

Wer verkauft sein Anwesen

gleich welcher Art wie: Wohn- od. Geschäftshaus, Villa od. Landhaus. Angeb. von Besitzern erbet. unt Postlagerkarte Nr. 40 Fulda.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Australische Äpfel

neuer Ernte

eingetroffen.

Joseph Vogt.

Visitenkarten liefert schnell die Buchdruckerei.